

Glossar

Abreibung:

Erfassung der Wertminderung abnutzbarer Vermögensgegenstände innerhalb einer Rechnungsperiode im externen Rechnungswesen.

Abstraktes Kapital:

Kapital des Unternehmens.

Abzahlungsdarlehen:

Darlehen bei dem periodisch sinkende Zahlungen zu leisten sind, die sich aus im Zeitablauf konstanten Tilgungs- und sinkenden Zinszahlungen zusammensetzen.

Agio:

Aufschlag auf den Nennwert einer Aktie oder einer Anleihe.

Aktie:

Wertpapier, das Teilhaberrechte an einer Aktiengesellschaft verbrieft.

Aktienanleihe:

Festverzinsliche Schuldverschreibung, bei der der Emittent das Recht hat, die Anleihe in bar oder mit der Lieferung einer festgelegten Anzahl Aktien zurückzuzahlen.

Aktiengesellschaft (AG):

Form einer Kapitalgesellschaft.

Aktienindex:

Kennzahl zur Abbildung der Kursentwicklung einer Auswahl von Aktien aus einem bestimmten Marktsegment.

Aktienregister:

Register zur Eintragung der Aktionäre einer Aktiengesellschaft, die Namensaktien dieser Aktiengesellschaft besitzen.

Aktienplit:

Umsetzung einer nominellen Kapitalerhöhung bei der eine alte Aktie gegen mehrere neue Aktien umgetauscht wird.

Aktivabnahme:

Abnahme einer Bilanzposition auf der Aktivseite der Bilanz von einem Geschäftsjahr zum nächsten.

Aktivitätskennzahlen:

Stromgrößenorientierte Kennzahlen, die Aufschluss über die Aktivität im Unternehmen geben.

Aktivzunahme:

Zunahme einer Bilanzposition auf der Aktivseite der Bilanz von einem Geschäftsjahr zum nächsten.

Akzeptkredit:

Instrument der Kreditleihe, bei dem eine Bank dem Kunden das Recht einräumt, auf sie einen Wechsel zu ziehen.

2 — Glossar

Altaktionär:

Aktionär eines Unternehmens vor einer Kapitalerhöhung.

Alternativenbaum:

Systematische grafische Veranschaulichung aller möglichen Investitionsketten des Investors bei gegebenem Planungshorizont.

Amortisationsdauer:

Zeitraum in dem das in die Investition investierte Kapital über Rückflüsse aus dem Umsatzprozess wieder ins Unternehmen zurückgeflossen ist.

Amortisationsrechnung:

Statisches Investitionsrechenverfahren, das Investitionsalternativen anhand der Amortisationsdauer beurteilt.

Anlagendeckungsgrad I, II, III:

Bilanzstrukturkennzahlen zur strukturellen Liquidität.

Anlagenintensität:

Vermögensstrukturkennzahl, definiert als Anlagevermögen durch Gesamtvermögen.

Anleihe:

Kredit in Form eines Wertpapiers, das Gläubigerrechte verbrieft.

Annuität:

Eine im Zeitablauf konstante Zahlung.

Annuitätendarlehen:

Darlehen bei dem gleich hohe Zahlungen zu leisten sind.

Annuitätenfaktor:

Finanzmathematischer Faktor zur Umrechnung des Kapitalwerts in eine Annuität.

Arbitrage:

Möglichkeit, einen risikolosen Gewinn zu erzielen.

Arbitrageur:

Marktteilnehmer, der versucht einen risikolosen Gewinn zu erzielen.

Atypisch stille Beteiligung:

Stille Beteiligung mit Eigenkapitalcharakter.

Aufwand:

Stromgröße des externen Rechnungswesens verbunden mit einer Abnahme des Reinvermögens.

Auktionsverfahren:

Preisfindungs- oder Platzierungsverfahren von Wertpapieren, das sich nach der Nachfrage richtet.

Ausfallrisiko:

Siehe Kreditrisiko.

Ausgabe:

Stromgröße der steuerlichen Gewinnermittlung, verbunden mit einer Abnahme des Geldvermögens.

Außenfinanzierung:

Finanzierung, bei der Kapital von außerhalb des Unternehmens zugeführt wird.

Außerbörslicher Handel:

Handel von Finanzinstrumenten bilateral zwischen zwei Marktteilnehmern ohne Einschaltung einer Börse.

Auszahlung:

Stromgröße der Finanzwirtschaft, verbunden mit einer Abnahme der liquiden Mittel.

Avalkredit:

Instrumente der Kreditleihe, bei dem eine Bank im Auftrag des Bankkunden eine Bürgschaft übernimmt oder eine Garantie stellt.

Barwert:

Summe der diskontierten Zahlungen einer Investition (ausschließlich Anschaffungsauszahlung).

Basis:

Unterstellte Anzahl der Tage eines Jahres.

Basispunkt:

100 Basispunkte entsprechen 1 %.

Beständedifferenzenbilanz:

Entsteht dadurch, dass die Bestände der Bilanzpositionen von zwei aufeinanderfolgenden Jahren saldiert werden.

Bestandsgröße:

Größe, die den Bestand einer (Bilanz-)Position zu einem bestimmten Zeitpunkt angibt.

Bestandsorientierte Finanzkennzahlen:

Basieren nur auf Größen der Bilanz. Umfassen Kennzahlen zur Vermögensstruktur, zur Kapitalstruktur und zur Bilanzstruktur.

Beteiligungsfinanzierung:

Finanzierung durch Ausgabe von Beteiligungstiteln.

Beteiligungstitel:

Finanzierungstitel der Eigenfinanzierung.

Betriebskosten:

Kosten, die bei der Nutzung der Investition entstehen z. B. Material-, Energie-, Lohn- und Mietkosten.

Bewegungsbilanz:

Bilanz mit Aktivzunahmen/Passivabnahmen als Mittelverwendung und Aktivabnahmen/Passivzunahmen als Mittelherkunft.

4 — Glossar

Bezugsrecht:

Gesetzliches Vorkaufsrecht der Altaktionäre im Rahmen einer Kapitalerhöhung.

Bezugsverhältnis:

Verhältnis der Anzahl alter Aktien geteilt durch die Anzahl neuer Aktien.

Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust:

Bestandteil des bilanziellen Eigenkapitals, bilanzielles Ergebnis der laufenden Periode.

Bilanzgleichung:

Die Summe der Buchwerte der Aktiva entspricht der Summe der Buchwerte der Passiva.

Bilanzstrukturkennzahlen:

Gehören zu den bestandsorientierten Finanzkennzahlen, umfassen Bilanzstrukturkennzahlen zur strukturellen und zur dispositiven Liquidität.

Blue Chip Aktien:

Aktien von Unternehmen, die eine besonders hohe Marktkapitalisierung haben.

Bond:

Siehe Anleihe.

Bonität:

Fähigkeit eines Schuldners, seinen Zahlungsverpflichtungen termingerecht in voller Höhe nachzukommen.

Bookbuilding Verfahren:

Preisfindungs- oder Platzierungsverfahren von Wertpapieren, das sich nach Angebot und Nachfrage richtet.

Börse:

Organisierter Markt für die Emission und den Handel von börsenfähigen Wertpapieren.

Börsengang:

Öffentliche Emission von Aktien.

Börsenhandel:

Handel von Finanzinstrumenten an einer Börse.

Börsenprospekt:

Siehe Wertpapierprospekt.

Börsenregulierter Markt:

Börsensegment für Aktien an der Frankfurter Wertpapierbörse.

Börsensegment:

Marktsegment einer Wertpapierbörse.

Break-even Analyse:

Ermittlung der kleinsten Leistung einer Investition, ab der ein Gewinn erzielt wird.
Siehe Gewinnschwelle.

Cap Floater:

Variabel verzinsliche Anleihe mit vereinbarter Höchstverzinsung.

Cash Ratio:

Bilanzstrukturkennzahl zur dispositiven Liquidität, Liquidität 1. Grades.

Cashflow:

Differenz zwischen Ein- und Auszahlungen, wird auch Rückfluss oder Einzahlungsüberschuss genannt.

CDAX (Composite DAX):

Aktienindex, der alle Aktien im Prime Standard und General Standard der Frankfurter Wertpapierbörse beinhaltet.

Collared Floater:

Variabel verzinsliche Anleihe mit vereinbarter Mindest- und Höchstverzinsung.

Commercial Paper:

Kurzfristige in Tranchen emittierte Inhaberschuldverschreibung, die bei institutionellen Investoren platziert wird.

Contingent Convertible Bond (CoCo Bond):

Spezielle Form der Aktienanleihe, bei der der Emittent das Recht hat, Fremdkapital in Eigenkapital wandeln kann, wenn seine Eigenkapitalquote sinkt.

Credit Spread:

Bonitätsabhängiger Zinsaufschlag für das Kreditrisiko bei einem Kredit.

Current Ratio:

Bilanzstrukturkennzahl zur dispositiven Liquidität, Liquidität 3. Grades.

Darlehen:

Mittel- bis langfristiger Buchkredit.

DAX (Deutscher Aktienindex):

Aktienindex der deutschen Blue Chip Aktien.

Debt Mezzanine:

Mezzanine Finanzierung mit Fremdkapitalcharakter.

Disagio:

Abschlag vom Nennwert.

Diskontieren:

Abzinsen.

Dispositive Liquidität:

Kurzfristige Sichtweise der Liquidität als jederzeitige Zahlungsfähigkeit.

Drohende Zahlungsunfähigkeit:

Insolvenzgrund nach § 18 InsO, wonach der Schuldner voraussichtlich nicht in der Lage sein wird, seine bestehenden Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit zu erfüllen.

6 — Glossar

DRS 2:

Deutscher Rechnungslegungs Standard Nr. 2 Kapitalflussrechnung von 1999.

DRS 21:

Deutscher Rechnungslegungs Standard Nr. 21 Kapitalflussrechnung von 2014.

Du Pont System:

Kennzahlensystem der US-amerikanischen Firma Du Pont mit dem Return on Investment an der Spitze eines hierarchischen Aufbaus.

Due Diligence:

Sorgfältige Prüfung der Risiken des Unternehmens in Bezug auf verschiedene Aspekte vor einem Börsengang.

Dynamische Investitionsrechenverfahren:

Verfahren zur Beurteilung einer Investition, die auf den Ein- und Auszahlungen der kompletten Nutzungsdauer der Investition basieren.

Earnings After Taxes (EAT):

Jahresüberschuss, Gewinn nach Abzug von Zinsen und Steuern.

Earnings Before Interest and Taxes (EBIT):

Gewinn vor Abzug von Zinsen und Steuern.

Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation (EBITDA):

Gewinn vor Abzug von Abschreibungen, Zinsen und Steuern.

Earnings Before Taxes (EBT):

Gewinn vor Abzug Steuern.

Effekten:

Wertpapiere, die gegen andere Wertpapiere gleichlautenden Inhalts leicht austauschbar sind.

Effektive Kapitalerhöhung:

Kapitalerhöhung, bei der dem Unternehmen neue finanzielle Mittel zufließen.

Effektivverzinsung:

Tatsächliche Verzinsung des in der Investition gebundenen Kapitals.

Effektivzins:

Gibt an, wie sich das eingesetzte Kapital verzinst.

Eigenfinanzierung:

Außenfinanzierung als Zuführung von Eigenkapital durch Eigentümer.

Eigenkapital:

„Verbindlichkeit“ gegenüber Eigentümern, die normalerweise auf der Passivseite der Bilanz dargestellt sind.

Eigenkapitalgeber:

Eigentümer, Gesellschafter, Teilhaber eines Unternehmens.

Eigenkapitalkosten:

Kosten aus Sicht des Unternehmens für die Aufnahme von Eigenkapital.

Eigenkapitalquote:

Kapitalstrukturkennzahl, definiert als Eigenkapital durch Gesamtkapital.

Eigenkapitalrentabilität (ROE):

Relative Erfolgskennzahl, definiert als Jahresüberschuss durch Eigenkapital.

Einlagefazilität:

Ständige Fazilität für Geschäftsbanken zur Geldanlage für einen Tag (overnight) bei der Europäischen Zentralbank.

Einnahme:

Stromgröße der steuerlichen Gewinnermittlung verbunden mit einer Zunahme des Geldvermögens.

Einzahlung:

Stromgröße der Finanzwirtschaft verbunden mit einer Zunahme der liquiden Mittel.

Emission:

Platzierung von Wertpapieren bei Investoren.

Emissionserlös:

Produkt aus dem Emissionsvolumen und dem Emissionskurs bei einer Emission von Aktien.

Emissionskonsortium:

Gruppe von Banken, die einen Emittenten bei einem Börsengang begleiten.

Emissionskonzept:

Festlegung der Eckpunkte eines Börsengangs.

Emissionskurs:

Siehe Emissionspreis.

Emissionspreis (einer Aktie):

Preis, zu dem Aktien bei einem Börsengang oder bei einer Kapitalerhöhung emittiert werden.

Emissionsrating:

Rating, das die Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalls einer bestimmten Anleihe beurteilt.

Emissionsvolumen:

- 1) Anzahl Aktien, die bei einer Emission von Aktien bei Investoren platziert wird.
- 2) Nennwert einer Anleihe, die bei einer Emission bei Investoren platziert wird.

Emittent:

Unternehmen (oder Staat), das Wertpapiere emittiert.

Emittentenrating:

Rating, das die Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalls eines Schuldners als Emittent von Anleihen beurteilt.

8 — Glossar

Endwert:

Summe der aufgezinsten Zahlungen einer Investition einschließlich Anschaffungsauszahlung.

Entry Standard:

Börsensegment an der Frankfurter Wertpapierbörse als Teil des börsenregulierten Markts.

EONIA:

Referenzzinssatz, Euro Overnight Index Average.

Equity Kicker:

Variable Vergütungsform von Instrumenten der Mezzanine Finanzierung, in Form von Options- und Wandlungsrechten für den Investor, um Anteile am Eigenkapital zu erwerben.

Equity Mezzanine:

Mezzanine Finanzierung mit Eigenkapitalcharakter.

Equity Story:

Beantwortet im Rahmen eines Börsengangs allgemeinverständlich die Frage, warum ein Investor die Aktie eines Unternehmens kaufen sollte.

Erfolgsgröße:

Saldo aller Zunahmen und Abnahmen der Bestände bezogen auf eine Stromgröße während einer Periode.

Erfolgskennzahlen:

Gehören zu den stromgrößenorientierten Kennzahlen, umfasst absolute Erfolgskennzahlen und relative Erfolgskennzahlen (Rentabilitätskennziffern).

Erstinvestition:

Investition, die in einer Investitionskette zuerst durchgeführt wird.

Ertrag:

Stromgröße des externen Rechnungswesens verbunden mit einer Zunahme des Reinvermögens.

EU-regulierter Markt:

Umfasst die Börsensegmente Prime Standard und General Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse.

EURIBOR:

Referenzzinssatz, Euro Interbank Offered Rate.

Euroanleihe:

Anleihe, die in Euro emittiert wird.

Ewige Anleihe:

Anleihe mit einer unbegrenzten Laufzeit ohne Recht auf Rückzahlung des Nominalbetrags.

Ewige Rente:

Investition mit unendlich vielen künftigen Zahlungen gleicher Höhe.

EZB Leitzins:

Hauptrefinanzierungszinssatz der Europäischen Zentralbank für Banken in der Eurozone.

Festdarlehen:

Darlehen, bei dem die Tilgung in einer Summe am Ende der Laufzeit erfolgt.

Festpreisverfahren:

Preisfindungs- oder Platzierungsverfahren von Aktien, das sich nach dem Angebot richtet.

Festverzinsliche Anleihe:

Siehe Kuponanleihe.

Financial Benchmarks:

Wichtige Preise oder Kurse am Finanzmarkt wie Referenzzinssätze, Wechselkurse, Preise von Edelmetallen, Aktienindizes.

Finanzbereich:

Bereich des Unternehmens, der durch einen finanzwirtschaftlichen Prozess mit Zahlungsströmen charakterisiert ist.

Finanzierung:

1) Bilanzorientierter Begriff: Mittelherkunft. 2) Zahlungsorientierter Begriff: Handlung, die Zahlungen nach sich zieht, wobei die erste Zahlung eine Einzahlung ist.

Finanzierungstitel:

Oberbegriff für Beteiligungstitel und Forderungstitel.

Finanzinvestition:

Kauf von Beteiligungs- oder Forderungstiteln wie z. B. Aktien oder Anleihen.

Finanzkennzahlen:

Kennzahlen der Finanzanalyse zur Beurteilung der Lage eines Unternehmens.

Finanzmanagement:

Umfasst alle Entscheidungen eines finanzwirtschaftlichen Prozesses u. a. Investitionsentscheidungen, Finanzierungsentscheidungen, Finanzplanung und Finanzdisposition.

Finanzmarkt:

Oberbegriff für diverse Märkte für finanzielle Größen.

Finanzmittelfonds:

Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten im Rahmen der Kapitalflussrechnung nach DRS 21.

Finanzplan im engen Sinne:

Liquiditätsplan mit einem Planungshorizont bis zu 12 Monaten.

Finanzplan im weiten Sinne:

Ergebnis der Finanzplanung bestehend aus dem langfristigen, dem mittelfristigen und dem kurzfristigen Finanzplan.

Finanzplanung:

Bestandteil der Unternehmensplanung, dass gewährleistet soll, dass Zahlungsströme hinsichtlich der finanzwirtschaftlichen Unternehmensziele „optimal“ geleitet werden.

Finanzüberschuss:

Saldo der Einnahmen und Ausgaben einer Periode.

First Quotation Board:

Börsensegment an der Frankfurter Wertpapierbörse als Teil des börsenregulierten Markts.

Floater:

Variabel verzinsliche Anleihe.

Floor Floater:

Variabel verzinsliche Anleihe mit vereinbarter Mindestverzinsung.

Folgeinvestition:

Investition, die in einer Investitionskette nach einer Erstinvestition durchgeführt wird.

Forderungstitel:

Finanzierungstitel der Fremdfinanzierung.

Fremdfinanzierung:

Außenfinanzierung als Zuführung von Fremdkapital durch Gläubiger.

Fremdkapital:

„Verbindlichkeit“ gegenüber Gläubigern, die normalerweise auf der Passivseite der Bilanz dargestellt sind.

Fremdkapitalgeber:

Gläubiger eines Unternehmens.

Fremdkapitalkosten:

Kosten aus Sicht des Unternehmens für die Aufnahme von Eigenkapital.

Fremdkapitalquote:

Kapitalstrukturkennzahl, definiert als Fremdkapital durch Gesamtkapital.

Fristenkongruenz:

Dauer der Kapitalüberlassung (Finanzierung) sollte mit der Kapitalbindung (Investition) übereinstimmen.

Fungibilität:

Eigenschaft von Sachen und Rechten, leicht austauschbar zu sein.

Geldleihe:

Bankkredit, bei dem eine Bank einem Unternehmen tatsächlich Geld zur Verfügung stellt.

Geldmarkt:

Markt für Emission und Handel von Instrumenten der kurzfristigen Fremdfinanzierung.

Geldvermögen:

Berechnet sich als Summe der liquiden Mittel und des Saldos aus den Forderungen und den Verbindlichkeiten.

Genehmigtes Kapital:

Variante der effektiven Kapitalerhöhung einer Aktiengesellschaft.

General Standard:

Börsensegment an der Frankfurter Wertpapierbörse als Teil des EU-regulierten Markts.

Genussrecht:

Gewinnabhängiges Gläubigerrecht, das auf keine Gesellschaftsform beschränkt ist und auf keiner Legaldefinition beruht.

Genussschein:

Wertpapier, das ein Genussrecht verbrieft und an der Börse gehandelt wird.

Gesamtfällige Anleihe:

Anleihe, bei der der Nennwert in einer Summe bei Fälligkeit getilgt wird.

Gesamtkapital:

Kapital eines Unternehmens. Besteht aus Eigenkapital, Fremdkapital und Mezzanine Kapital.

Gesamtkapitalrentabilität (ROI):

Relative Erfolgskennzahl, definiert als EBIT durch Gesamtkapital.

Gesellschafterdarlehen:

Darlehen eines Gesellschafters an seine Gesellschaft, das bei einer Insolvenz der Gesellschaft im Rang hinter den Forderungen der anderen Gläubiger liegt.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH):

Form einer Kapitalgesellschaft.

Gewinn:

1) Siehe Bilanzgewinn. 2) Differenz zwischen Erlös und Kosten im Rahmen der statischen Investitionsrechnung.

Gewinnrücklagen:

Bestandteil des bilanziellen Eigenkapitals, der mit einbehaltenen (thesaurierten) Gewinnen vergangener Perioden aufgebaut wird.

Gewinnschwelle:

Kleinste Leistung im Rahmen der statischen Investitionsrechnung, die zu einem positiven Gewinn führt.

Gewinnthesaurierung:

Einbehaltung von Gewinnen durch Einstellung in die Gewinnrücklagen.

Gewinnvergleichsrechnung:

Statisches Investitionsrechenverfahren, das Investitionsalternativen anhand ihrer Gewinne beurteilt.

Gezeichnetes Kapital:

Bestandteil des bilanziellen Eigenkapitals definiert nach § 272 AktG.

Going Private:

Eine Gesellschaft wird von der Börse entfernt.

Going Public:

Siehe Börsengang.

Goldene Bilanzregel:

Konkretisierung der goldenen Finanzierungsregel, die sich auf das Verhältnis zwischen Buchwerten von Kapitalgrößen und Vermögensgrößen bezieht.

Goldene Finanzierungsregel:

Regel, die auf den Grundsatz der Fristenkongruenz basiert und allgemein besagt, dass das langfristige Vermögen durch langfristiges Kapital finanziert sein sollte.

Grundkapital:

Gezeichnetes Kapital bei Aktiengesellschaften.

Handelskredite:

Kredite, die von Nicht-Banken gewährt werden und an einem Warenabsatz gebunden sind.

Hauptrefinanzierungsfazität:

Wöchentliche Versorgung der Geschäftsbanken mit Liquidität durch die EZB.

Hochzinsanleihe:

Schuldverschreibung mit einem hohen Zins, begründet i. d. R. dadurch, dass sie eine Nachranganleihe ist.

Horizontalstrukturkennzahlen:

Siehe Bilanzstrukturkennzahlen.

Hybridanleihe:

Nachrangige Anleihe mit einer sehr langen oder unbegrenzten Laufzeit.

Hybridkapital:

Mezzanine Kapital.

IAS 7:

Standard der internationalen Rechnungslegung zur Kapitalflussrechnung, International Accounting Standard No. 7 Statement of Cash Flows.

Immaterielle Investition:

Kauf eines immateriellen Vermögensgegenstandes wie z. B. einer Lizenz sowie Investition in immaterielle Vermögensgegenstände wie z. B. Forschung und Entwicklung.

Inhaberaktie:

Aktie, die dem Inhaber der Aktie die entsprechenden Rechte gewährt.

Initial Public Offering (IPO):

Börsengang.

Innenfinanzierung:

Finanzierung bei der Kapital aus (inner-)betrieblichen Vorgängen entsteht.

Insolvenz:

Ein Unternehmen ist als Schuldner nicht mehr in der Lage, seine bestehenden Verbindlichkeiten vollständig zu bedienen.

Interner Zinsfuß:

Wert des Kalkulationszinses, bei dem der Kapitalwert einer Investition gleich null ist.

Investition:

1) Bilanzorientierter Begriff: Mittelverwendung. 2) Zahlungsorientierter Begriff: Handlung, die Zahlungen nach sich zieht, wobei die erste Zahlung eine Auszahlung ist.

Investitionsfolge:

Siehe Investitionskette.

Investitionskette:

Durchführung von mehreren Investitionen nacheinander.

Investment Grade:

Rating zwischen den Bonitätsstufen Aaa/AAA und Baa3/BBB-.

Jahresüberschuss bzw. Jahresfehlbetrag:

Saldo der Erträge und Aufwendungen einer Periode, Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung.

Kalkulationszins:

1) Zinssatz, der im Rahmen der statischen Investitionsrechnung zur Bestimmung der kalkulatorischen Zinsen verwendet wird. 2) Zinssatz, der im Rahmen der dynamischen Investitionsrechnung zur Diskontierung von Zahlungen verwendet wird.

Kalkulatorische Abschreibung:

Erfassung der Wertminderung abnutzbarer Vermögensgegenstände innerhalb einer Rechnungsperiode in der statischen Investitionsrechnung.

Kalkulatorische Zinsen:

Kosten, die dadurch entstehen, dass die Investition Kapital bindet.

Kapazitätserweiterungseffekt:

Das über Abschreibungen freigesetzte Kapital kann benutzt werden, um die Kapazität zu erweitern.

Kapazitätserweiterungsfaktor:

Faktor, der angibt, um wieviel die Kapazität über Abschreibungen im Rahmen des Kapazitätserweiterungseffekts erweitert werden kann.

Kapital:

Gesamtheit aller „Verbindlichkeiten“ gegenüber Eigentümern und Gläubigern, die normalerweise auf der Passivseite der Bilanz als Eigenkapital oder Fremdkapital dargestellt sind.

14 — Glossar

Kapitalbedarf:

Betrag, der angibt, mit wieviel Kapital ein Unternehmen langfristig ausgestattet werden sollte.

Kapitalbedarfsplan:

Ergebnis der Kapitalbedarfsplanung, Prognose des Kapitalbedarfs, die sich auf der Passivseite der Plan-Bilanz befindet.

Kapitalbedarfsplanung:

Hauptaufgabe der Finanzplanung, Ermittlung und Deckung des künftigen Kapitalbedarfs mit Hilfe eines Kapitalbedarfsplans und eines Kapitalbindungsplans.

Kapitalbindungsplan:

Jährliche Gegenüberstellung der geplanten Mittelverwendung mit der geplanten Mittelherkunft, die für mehrere Jahre in die Zukunft gerichtet durchgeführt wird.

Kapitalerhöhung:

Erhöhung des gezeichneten Kapitals einer existierenden Kapitalgesellschaft.

Kapitalflussrechnung:

Instrument zur Analyse und Planung von Zahlungsströmen.

Kapitalfreisetzungseffekt:

Das über Abschreibungen freigesetzte Kapital steht bis zum Ende der Nutzungsdauer für andere Zwecke zur Verfügung.

Kapitalgesellschaft:

Oberbegriff für Rechtsformen von Unternehmen, bei denen die Kapitalbeteiligung der Gesellschafter im Mittelpunkt steht.

Kapitalkosten:

1) Kosten aus Sicht des Unternehmens für die Aufnahme von Eigenkapital und Fremdkapital. 2) Kosten im Rahmen der statischen Investitionsrechnung, die sich aus kalkulatorischen Abschreibungen und kalkulatorischen Zinsen zusammensetzen.

Kapitalmarkt:

Markt für Emission und Handel von Instrumenten der mittelfristigen und langfristigen Fremdfinanzierung sowie der Eigenfinanzierung.

Kapitalrücklage:

Bestandteil des Eigenkapitals, der zusätzlich zum gezeichneten Kapital bei der Ausgabe von Anteilen erzielt wird.

Kapitalstruktur:

Verhältnis zwischen den Bestandteilen des Kapitals des Unternehmens.

Kapitalstrukturkennzahlen:

gehören zu den bestandsorientierten Finanzkennzahlen, dienen zum Vergleich von Kapitalgrößen auf der Passivseite der Bilanz, z. B. Eigenkapitalquote, Fremdkapitalquote, Verschuldungsgrad.

Kapitalumschlag:

Aktivitätskennzahl, definiert als Umsatz durch Gesamtkapital.

Kapitalverwässerung:

Möglicher Vermögensverlust eines Altaktionärs beim Absinken des Aktienkurses nach einer Kapitalerhöhung zu einem Mischkurs.

Kapitalwert:

Summe der diskontierten Zahlungen einer Investition (einschließlich Anschaffungsauszahlung).

Kassazinssatz:

Zinssatz, der heute vereinbart wird und dessen Zinslauf heute beginnt.

Ketteneffekt:

In einer endlichen Investitionskette ist die optimale Nutzungsdauer eines Investitionskettenglieds immer mindestens so lang wie die des vorhergehenden bzw. immer höchstens so lang wie die des nachfolgenden Investitionskettenglieds.

Ketten-Kapitalwert:

Kapitalwert einer Investitionskette.

Kicker:

Mögliche variable Vergütungsform von Instrumenten der Mezzanine Finanzierung, die wiederum in Equity und Non Equity Kicker unterschieden werden kann.

Kombizinsanleihe:

Stufenzinsanleihe mit einer Kombination aus steigendem und fallendem Zinskupon.

Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA):

Form einer Kapitalgesellschaft.

Konkretes Kapital:

Vermögen des Unternehmens.

Konsorte:

Bank als Teil eines Emissionskonsortiums für einen Börsengang oder eine Kapitalerhöhung

Konsortialführer:

Bank, die ein Emissionskonsortiums für einen Börsengang oder eine Kapitalerhöhung anführt.

Kontokorrentkredit:

Instrument der Geldleihe als Kreditlinie in Form eines Höchstbetragslimits, bis zu dem ein entsprechendes Kontokorrentkonto überzogen werden darf.

Korrekturverfahren:

Verfahren zur Berücksichtigung von Unsicherheit bei der Investitionsentscheidung durch pauschale Risiko- bzw. -abschläge.

Kostenvergleichsrechnung:

Statisches Investitionsrechenverfahren, das Investitionsalternativen anhand ihrer Kosten beurteilt.

Kreditleihe:

Bankkredit, bei dem eine Bank einem Unternehmen keine finanziellen Mittel, sondern die eigene Kreditwürdigkeit zur Verfügung stellt.

Kreditrisiko:

Risiko, dass ein Investor aufgrund eines Zahlungsausfalls eines Schuldners einen Verlust erleidet.

Kreditsicherheiten:

Zusätzliche Rechte, die ein Schuldner einem Gläubiger einräumen kann. Das soll eine vorrangige Befriedigung des Gläubigers bei einer Zahlungsunfähigkeit des Schuldners ermöglichen.

Kreditwürdigkeit:

Siehe Bonität.

Kritische Leistung:

Leistung im Rahmen der statischen Investitionsrechnung, bei der die Kosten (bzw. der Gewinn, die Rentabilität) der Investitionsalternativen gleich hoch ist.

Kritische Menge:

Siehe kritische Leistung.

Kundenkredit:

Handelskredit, bei dem ein Kunde (der Käufer) einem Lieferanten (der Verkäufer) eine Vorauszahlung oder Kundenanzahlung leistet.

Kündigungsrisiko (einer Anleihe):

Gefahr eines Verlustes für den Investor einer Anleihe mit einem Kündigungsrecht für den Emittenten, wenn der Emittent diese vorzeitig kündigt.

Kuponanleihe:

Anleihe, die in regelmäßigen Abständen einen festen (Zins-)Kupon auf den Nennwert zahlt.

Kurs (einer Anleihe):

Prozent des Nennwerts zur Bestimmung des Marktwerts der Anleihe.

Kurswert (einer Anleihe):

Siehe Marktwert (einer Anleihe).

Kurzfristige Finanzierung:

Finanzierung mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr.

Langfristige Finanzierung:

Finanzierung mit einer Laufzeit ab fünf Jahren.

Laufzeit:

Zeitraum zwischen dem Beginn und der Fälligkeit einer Finanzierung, z. B. Anleihe.

Leistung:

Leistungsfähigkeit einer Investition (z. B. die Menge, die eine Maschine produziert oder die Kilometer, die ein Fahrzeug fährt).

Leistungsbereich:

Bereich des Unternehmens, der durch einen leistungswirtschaftlichen Prozess mit Leistungsströmen charakterisiert ist.

Leistungsstrom:

Güter, Dienstleistungen oder Arbeit, die als Teil des Transformationsprozesses im Unternehmen fließen.

LIBOR:

Referenzzinssatz, London Interbank Offered Rate.

Lieferantenkredit:

Handelskredit, beim dem ein Lieferant einem Kunden einen Kredit in Verbindung mit einer Lieferung von Waren gewährt.

Liquide Mittel:

Vermögensgegenstände, die benutzt werden, um zu bezahlen oder schnell zu Geld gemacht werden können.

Liquidität:

Bestand an liquiden Mitteln.

Liquidität (als Ziel):

Finanzwirtschaftliches Unternehmensziel zur Erhaltung der Zahlungsfähigkeit des Unternehmens.

Liquiditätsgrade (Liquidität 1. Grades, 2. Grades, 3. Grades):

Bilanzstrukturkennzahlen zur dispositiven Liquidität.

Liquiditätsfehlbetrag:

Negativer Endbestand an liquiden Mitteln.

Liquiditätsplan:

Kurzfristiger Finanzplan bestehend aus dem Finanzplan im engen Sinne und dem täglichen Finanzstatus (Liquiditätsstatus).

Liquiditätsplanung:

Sicherstellung der Liquidität mit Hilfe eines Liquiditätsplans.

Liquiditätsstatus:

Liquiditätsplan mit einem Planungshorizont von wenigen Wochen.

Liquiditätsüberschuss:

Positiver Endbestand an liquiden Mitteln.

Liquidity Gap:

Siehe Liquiditätsfehlbetrag.

Liquidity Gap Analyse:

Analyse zur Identifizierung von Liquidity Gaps und zur Ableitung eines Liquiditätsbedarfs.

Lohmann-Ruchti-Effekt:

Siehe Kapazitätserweiterungseffekt.

Lombardkredit:

Instrument der Geldleihe als Kredit, der durch eine Verpfändung beweglicher Sachen oder Rechte besichert ist.

Marktkapitalisierung:

Produkt aus der Anzahl Aktien einer Aktienform mit dem Aktienkurs.

Marktwert (einer Anleihe):

Wert der Anleihe am Sekundärmarkt, d. h. der Betrag, der für den Kauf der Anleihe im Handel zu zahlen ist.

MDAX:

Deutscher Aktienindex für Mid-Cap Unternehmen.

Mehrzahlungsaktien:

Instrument zur Kursstabilisierung bei einem Börsengang. Das Emissionskonsortium bietet mehr Aktien an, als geliefert werden können.

Mezzanine Finanzierung:

Oberbegriff für Finanzierungsinstrumente, die Merkmale von Eigenkapital und Fremdkapital aufweisen.

Mezzanine Kapital:

Kapital im Zusammenhang mit Instrumenten der Mezzanine Finanzierung.

Mischkurs:

Kurs aller Aktien nach einer Kapitalerhöhung, der zwischen dem Emissionspreis der neuen Aktien und dem Kurs der alten Aktien vor der Kapitalerhöhung liegt.

Mittelabfluss:

Abfluss an liquiden Mitteln während einer Periode.

Mittelfristige Finanzierung:

Finanzierung mit einer Laufzeit zwischen einem Jahr und fünf Jahren.

Mittelzufluss:

Zufluss an liquiden Mitteln während einer Periode.

Nachranganleihe:

Anleihe, die bei Insolvenz des Schuldners im Rang hinter den anderen Gläubigern liegt, d. h. bei einer Liquidation werden zuerst die anderen Gläubiger bedient.

Nachrangdarlehen:

Darlehen, das bei Insolvenz des Schuldners im Rang hinter den anderen Gläubigern liegt, d. h. bei einer Liquidation werden zuerst die anderen Gläubiger bedient.

Namensaktie:

Aktie, die demjenigen die entsprechenden Rechte gewährt, der im Aktienregister eingetragen ist.

Nennwert (einer Aktie):

Fester Wert einer Aktie, der summiert über alle Aktien die Höhe des Grundkapitals ergibt.

Nennwert (einer Anleihe):

Fester Wert einer Anleihe, der die Höhe der Forderung angibt.

Nennwertaktie:

Aktie, die auf einen festen ziffernmäßig bestimmten Nennwert lautet.

Net Working Capital:

Bilanzstrukturkennzahl zur dispositiven Liquidität, Working Capital minus Zahlungsmittel.

Nominalbetrag (einer Anleihe):

Siehe Nennwert einer Anleihe.

Nominalverzinsung (einer Anleihe):

Siehe Nominalzins.

Nominalwert (einer Anleihe):

Siehe Nennwert einer Anleihe.

Nominalzins (einer Anleihe):

Zinskupon einer Anleihe.

Nominelle Kapitalerhöhung:

Kapitalerhöhung, bei der dem Unternehmen keine neuen finanziellen Mittel zufließen.

Non Equity Kicker:

Mögliche variable Vergütungsform von Instrumenten der Mezzanine Finanzierung, in Form von ergebnisabhängigen Zusatzvergütungen, die nicht Anteile am Eigenkapital darstellen.

Non-Investment Grade:

Rating ab den Bonitätsstufen Ba1/BB+ abwärts.

Notierung unter pari:

Kurswert der Anleihe liegt unter dem Nennwert.

Notierung über pari:

Kurswert der Anleihe liegt über den Nennwert.

Notierung zu pari:

Kurswert der Anleihe entspricht dem Nennwert.

Nullkuponanleihe:

Anleihe, die unter (zu pari) emittiert und zu pari (über pari) zurückgezahlt wird und zwischenzeitlich keine Zinszahlungen auf den Nennwert leistet.

Open Market:

Siehe börsenregulierter Markt.

Optimale Nutzungsdauer:

Nutzungsdauer einer Investition, bei welcher der Kapitalwert am größten ist.

Optionsanleihe:

Anleihe, die das Recht verbrieft, Aktien des Emittenten zu einem vorab festgesetzten Preis erwerben zu können.

Optionsfrist:

Zeitraum, in dem die Option einer Optionsanleihe zum Bezug der Aktie ausgeübt werden kann.

Optionsschein:

Optionsrecht im Zusammenhang mit einer Optionsanleihe, das auch getrennt gehandelt werden kann.

Optionsverhältnis:

Angabe bei einer Optionsanleihe, wie viele Optionsscheine gebraucht werden, um eine Aktie zu beziehen.

Overnight:

Laufzeit von einem Tag im Zusammenhang mit Geldanlage und Kreditaufnahme am Geldmarkt oder bei einer Notenbank.

Panelbank:

Großbank, die sich verpflichtet hat, jeden Handelstag einen Zinssatz an eine Berechnungsstelle zur Ermittlung eines Referenzzinssatzes zu melden

Partiarisches Darlehen:

Darlehen mit einer Beteiligung an einem bestimmten Anteil des Gewinns oder des Umsatzes.

Passivabnahme:

Abnahme einer Bilanzposition auf der Passivseite der Bilanz von einem Geschäftsjahr zum nächsten.

Passivzunahme:

Zunahme einer Bilanzposition auf der Passivseite der Bilanz von einem Geschäftsjahr zum nächsten.

Pensionsrückstellung:

Im Hinblick auf den Finanzierungseffekt bedeutendste Art der Rückstellung.

Periodendauer:

Dauer einer Zinsperiode in Jahren bei der Zinsberechnung.

Periodenkapazität:

Leistung einer (oder mehrerer) Maschine(n) in einer Periode.

Plan-Bilanz:

Prognose der Bilanz für zukünftige Jahre.

Plan-Gewinn- und Verlustrechnung:

Prognose der Gewinn- und Verlustrechnung für zukünftige Jahre.

Platzierungspreis:

Emissionspreis.

Platzierungsverfahren:

Siehe Preisfindungsverfahren.

Preisfindungsverfahren:

Im Rahmen eines Börsengangs wird bestimmt, welcher Emissionspreis zu zahlen ist und welche Investoren Aktien erhalten.

Primärmarkt:

An diesem Markt werden Aktien im Rahmen eines Börsengangs oder einer Kapitalerhöhung bei Investoren platziert.

Prime Standard:

Börsensegment an der Frankfurter Wertpapierbörse als Teil des EU-regulierten Markts.

Private Platzierung:

Aktien werden bei wenigen institutionellen Investoren platziert.

Quick Ratio:

Bilanzstrukturkennzahl zur dispositiven Liquidität, Liquidität 2. Grades.

Quotenaktie:

Nennwertlose Aktien, die auf einen Bruchteil des Grundkapitals lauten.

Rang:

Reihenfolge der Befriedigung des Rückzahlungsanspruchs eines Gläubigers bei der Insolvenz eines Unternehmens.

Rating:

1) Prozess zur Beurteilung der Bonität eines Schuldners. 2) Ergebnis des Ratingprozesses in Form einer Rating Note.

Rationalisierung:

Verringerung des Kapitaleinsatzes eines Unternehmens bei gleichbleibendem Produktions- und Umsatzvolumen, die zu einer dauerhaften Kapitalfreisetzung führt.

Realinvestition:

Siehe Sachinvestition.

Referenzzinssatz:

Zinssatz, der als Bezugsgröße für zahlreiche Finanzinstrumente verwendet werden kann.

Reinvermögen:

Berechnet sich aus Summe des Geldvermögens und des Sachvermögens.

Rendite:

Siehe Effektivverzinsung.

Rentabilität:

Quotient aus Gewinn vor Abzug kalkulatorischen Zinsen und durchschnittlich gebundenem Kapital im Rahmen der statischen Investitionsrechnung

Rentabilität (als Ziel):

Finanzwirtschaftliches Unternehmensziel zur Wirtschaftlichkeit des Kapitaleinsatzes.

Rentabilitätsvergleichsrechnung:

Statisches Investitionsrechenverfahren, das Investitionsalternativen anhand ihrer Rentabilität beurteilt.

22 — Glossar

Rente:

Siehe Anleihe.

Restlaufzeit:

Zeitraum zwischen dem aktuellen Zeitpunkt und der Fälligkeit einer Finanzierung, z. B. Anleihe.

Reverse (Aktien-)Split:

Zusammenlegung der Aktien eines Unternehmens.

Reverse Floater:

Variabel verzinsliche Anleihe, bei der die variable Zinszahlung als Differenz eines fixen Zinssatzes und eines variablen Referenzzins bestimmt wird.

Rückfluss:

Siehe Cashflow.

Rückstellung:

Verbindlichkeit, deren Höhe oder Fälligkeit ungewiss ist. Rückstellungen zählen zum Fremdkapital.

Rückzahlbare Vorzugsaktie:

Vorzugsaktie, die entweder vom Emittenten oder vom Investor gekündigt werden.

Sachinvestition:

Kauf von Sachgütern wie z. B. Maschinen oder Grundstücken.

Sachvermögen:

Positionen des Anlagevermögens und des Umlaufvermögens, die nicht im Geldvermögen enthalten sind.

Schuldschein:

Urkunde eines Schuldners in Verbindung mit einem Schuldscheindarlehen, kein Wertpapier.

Schuldscheindarlehen:

Langfristiger Großkredit, welcher zumeist durch Kapitalsammelstellen an Unternehmen gegen Ausstellung eines Schuldscheins vergeben wird.

Schuldverschreibung:

Siehe Anleihe.

SDAX:

Deutscher Aktienindex für Small-Cap Unternehmen.

Sekundärmarkt:

An diesem Markt werden Aktien unter Investoren gehandelt.

Selbstfinanzierung:

Finanzierung durch (Gewinn-)Thesaurierung oder Einbehaltung von Gewinnen.

Sensitivitätsanalyse:

Verfahren zur Berücksichtigung von Unsicherheit bei der Investitionsentscheidung durch pauschale Risiko- bzw. -abschläge.

SFAS 95:

Standard der US-amerikanischen Rechnungslegung zur Kapitalflussrechnung, Statement of Financial Accounting Standards No. 95 Statement of Cash Flows.

Shareholder:

Eigentümer oder Anteilseigner eines Unternehmens.

Shareholder Ansatz:

Ansatz der Unternehmensführung, bei dem die Ziele der Shareholder an erster Stelle berücksichtigt werden.

Sicherheit (als Ziel):

Finanzwirtschaftliches Unternehmensziel zur Vermeidung finanzwirtschaftlicher Risiken insbesondere die Erhaltung des investierten Kapitals.

Sicherheiten:

Siehe Kreditsicherheiten.

Skonto:

Preisnachlass von einem Rechnungsbetrag für eine Warenlieferung, wenn der Käufer innerhalb einer Skontofrist die Rechnung begleicht. Ansonsten kommt es zur Inanspruchnahme eines Lieferantenkredits.

Societas Europaea (SE):

Form einer Kapitalgesellschaft.

Spitzenrefinanzierungsfazität:

Ständige Fazilität für Geschäftsbanken zur Kreditaufnahme für einen Tag (overnight) bei der EZB.

Stakeholder:

Interessengruppen oder Anspruchsgruppen eines Unternehmens. Diese haben eine Beziehung zum Unternehmen oder sind von den Handlungen des Unternehmens betroffen.

Stakeholder Ansatz:

Ansatz der Unternehmensführung, bei dem die Interessen der unterschiedlichen Stakeholder bei den Zielen des Unternehmens berücksichtigt werden.

Stammaktie:

Aktienform, die alle vorgesehenen Rechte nach dem deutschen Aktiengesetz gewährt.

Stammkapital:

Gezeichnetes Kapital bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Standardmodell:

Erweitertes Modell der Kapitalwertmethode zur Berücksichtigung einer allgemeinen Gewinnsteuer mit proportionalem Tarif.

Statische Investitionsrechenverfahren:

Verfahren zur Beurteilung einer Investition, die auf den Leistungen und Kosten einer einzigen bestimmten Periode der Investition basieren.

Step-down Anleihe:

Stufenzinsanleihe mit einem fallenden Zinskupon.

Step-up Anleihe:

Stufenzinsanleihe mit einem steigenden Zinskupon.

Steuerparadoxon:

Im Vergleich zur Situation ohne Steuern kann die Berücksichtigung von Steuern zu einem Anstieg des Kapitalwerts führen.

Stille Beteiligung:

Beteiligung mit einer Einlage, ohne dass das Gesellschaftsverhältnis erkennbar wird.

Straight Bond:

Kuponanleihe.

Streubesitzaktionär:

Aktionär mit einer Beteiligungsquote an einem Unternehmen von weniger als 3 %.

Stromgröße:

Größe, die mit der Veränderungen einer Bestandsgröße zu einem bestimmten Zeitpunkt oder während einer Periode zusammenhängt.

Stromgrößenorientierte Finanzkennzahlen:

Basieren auf Größen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, umfassen Erfolgskennzahlen und Aktivitätskennzahlen.

Strukturelle Liquidität:

Langfristige Sichtweise der Liquidität, die sich am Verhältnis zwischen Vermögen und Kapital orientiert.

Stückaktie:

Nennwertlose Aktie, die indirekt einen Anteil am Grundkapital verbrieft.

Stückkosten:

Kosten pro Stück bzw. Leistungseinheit.

Stufenzinsanleihe:

Sonderform der festverzinslichen Anleihe, bei der mehrere Stufen für den Zinskupon im Vorfeld vereinbart werden z. B. Step-up Anleihe, Step-down Anleihe und Kombizinsanleihe.

Tageberechnung:

Konvention zur Berechnung der Tage im Zähler und Nenner der Formel für die Periodendauer im Zusammenhang mit der Zinsberechnung.

Tagesgeld:

Geldanlagen und Kreditaufnahmen unter Banken für einen Tag.

Täglicher Finanzstatus:

Siehe Liquiditätsstatus.

TecDAX:

Deutscher Aktienindex für den Technologiesektor.

Teilschuldverschreibung:

Stückelung einer Anleihe.

Terminzinssatz:

Zinssatz, der heute vereinbart wird und dessen Zinslauf zu einem zukünftigen Zeitpunkt beginnt.

Thesaurierung:

Siehe Gewinnthesaurierung.

Tilgungsanleihe:

Anleihe, bei der der Nennwert verteilt in Teilbeträgen zurückgezahlt wird.

Totalkapazität:

Verbleibende Leistung einer (oder mehrerer) Maschine(n) über die Restnutzungsdauer.

Typisch stille Beteiligung:

Stille Beteiligung mit Fremdkapitalcharakter.

Überdeckung:

Siehe Liquiditätsüberschuss.

Überschuldung:

Insolvenzgrund nach § 19 InsO, wonach das Vermögen des Schuldners die bestehenden Verbindlichkeiten nicht deckt.

Umlaufintensität:

Vermögensstrukturkennzahl, definiert als Umlaufvermögen durch Gesamtvermögen.

Umsatzrentabilität (ROS):

Relative Erfolgskennzahl, definiert als EBIT durch Umsatz.

Unabhängigkeit (als Ziel):

Finanzwirtschaftliches Unternehmensziel zur Erhaltung der Freiheit der Disposition durch die Unternehmensführung.

Unterdeckung:

Siehe Liquiditätsfehlbetrag.

Unterlassungsalternative:

Alternative, keine Investition durchzuführen.

Unverzinsliche Anleihe:

Siehe Nullkuponanleihe.

Variabel verzinsliche Anleihe:

Anleihe, bei der der Zinskupon in regelmäßigen Zeitabständen an das aktuelle Marktzinsniveau angepasst wird.

Verkäuferdarlehen:

Darlehen, das im Rahmen einer Akquisitionsfinanzierung dadurch entsteht, dass eine Stundung des Kaufpreises durch den Verkäufer über einen Zeitraum gegen eine erfolgsabhängige Komponente vereinbart wird.

Vermögen:

Gesamtheit aller eingesetzten Wirtschaftsgüter und Geldmittel des Unternehmens, normalerweise auf der Aktivseite der Bilanz als Anlagevermögen oder Umlaufvermögen dargestellt.

Vermögensstruktur:

Verhältnis zwischen den Bestandteilen des Vermögens des Unternehmens.

Vermögensstrukturkennzahlen:

Gehören zu den bestandsorientierten Finanzkennzahlen, dienen zum Vergleich von Vermögensgrößen auf der Aktivseite der Bilanz, z. B. Anlagenintensität, Umlaufintensität, Vorratsintensität.

Vermögensumschichtung:

Veräußerung von Vermögen des Unternehmens, die zu einer Kapitalfreisetzung führt.

Verschuldungsgrad:

Kapitalstrukturkennzahl, definiert als Fremdkapital durch Eigenkapital.

Vertikale Finanzierungsregel:

Faustregel, die besagt, dass das Verhältnis zwischen Fremdkapital und Eigenkapital eins zu eins betragen sollte.

Verwässerungseffekt:

Auswirkung auf den Aktienkurs im Zusammenhang mit einer Kapitalverwässerung.

Vinkulierte Namensaktie:

Namensaktien, die für eine Übertragung eine Zustimmung der Gesellschaft erfordern.

Vorratsintensität:

Vermögensstrukturkennzahl, definiert als Vorratsvermögen durch Gesamtvermögen.

Vorzugsaktie:

Aktienform, die im Vergleich zu einer Stammaktie Sonderrechte gewährt oder Rechte einschränkt.

Währungsanleihe:

Anleihe, die in einer ausländischen Währung emittiert wird.

Wandelanleihe:

Festverzinsliche Anleihe, die innerhalb eines definierten Zeitraums zu einem vorab festgelegten Umtauschverhältnisses und gegebenenfalls einer Zuzahlung in Aktien des emittierenden Unternehmens gewandelt werden kann.

Wandlungsfrist:

Angabe bei einer Wandelanleihe, zu welchem Zeitpunkt oder Zeitraum eine Wandlung erfolgen kann.

Wandlungsprämie:

Prämie bei Bezug der Aktie über die Wandelanleihe im Vergleich zum Aktienkurs bei Emission der Wandelanleihe, unterschiedlich definiert.

Wandlungspreis:

Angabe bei einer Wandelanleihe, zu welchem Preis eine Aktie bei Wandlung bezogen wird.

Wandlungsverhältnis:

Angabe bei einer Wandelanleihe, wie viele Aktien für einen bestimmten Nennwert einer Anleihe bezogen werden können.

Wandlungswert:

Wert des Wandlungsrechts, wenn sofort gewandelt wird.

Wechsel:

Urkunde, die ein Zahlungsverprechen von einem Schuldner losgelöst vom ursprünglichen Geschäft verbrieft.

Wechseldiskontkredit:

Kredit als Instrument der Geldleihe, bei dem eine Kreditobergrenze für den Ankauf von Wechseln unter Abzug von Zinsen festgelegt wird.

Wechselkursrisiko:

Risiko, dass ein Investor oder ein Unternehmen aufgrund eines sich ändernden Wechselkurses einen Verlust erleidet.

Wertpapier:

Instrument zur Verbriefung von Beteiligungstiteln (z. B. Aktien) oder Forderungstiteln (z. B. Anleihen).

Wertpapierprospekt:

Dokument, das bei einem öffentlichen Angebot von Aktien die Investoren mit detaillierten Informationen zum Unternehmen versorgt.

Wiederanlageprämisse:

Annahme darüber, zu welchen Konditionen nicht benötigte oder freiwerdende Mittel angelegt werden können.

Wirtschaftliche Nutzungsdauer:

Zeitraum, in dem es unter ökonomischen Kriterien sinnvoll ist, die Investition zu nutzen.

Working Capital:

Bilanzstrukturkennzahl zur dispositiven Liquidität, definiert als kurzfristiges Umlaufvermögen minus kurzfristige unverzinsliche Verbindlichkeiten.

Zahlungsfähigkeit:

Das Unternehmen kann allen Zahlungsverpflichtungen uneingeschränkt nachkommen.

Zahlungsmittel:

Liquide Mittel.

Zahlungsmitteläquivalente:

Als Liquiditätsreserve gehaltene, kurzfristige, äußerst liquide Finanzmittel, die jederzeit in Zahlungsmittel umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.

Zahlungsströme:

Einzahlungen oder Auszahlungen, die als Teil des Transformationsprozesses im Unternehmen fließen.

Zahlungsüberschuss:

Siehe Cashflow.

Zahlungsunfähigkeit:

Insolvenzgrund nach § 17 InsO, wonach der Schuldner nicht der Lage, seine fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Zahlungsziel:

Zahlungsfrist bei einem Verkauf von Waren auf Ziel.

Zeitlicher Grenzgewinn:

Gibt an, wie sich der Kapitalwert bei der Verlängerung der Nutzungsdauer einer Investition um eine Periode ändert.

Zerobond:

Siehe Nullkuponanleihe.

Zielkonflikt:

Konflikt durch zwei konkurrierende Ziele d. h. es können nicht beide Ziele ohne Restriktionen verfolgt werden.

Zielverkauf:

Verkauf von Waren auf Ziel. Ein Lieferant liefert Waren und der Kunde muss die Rechnung innerhalb eines Zahlungsziels begleichen.

Zinsänderungsrisiko:

Risiko, dass ein Investor oder ein Unternehmen aufgrund eines sich ändernden Zinsniveaus einen Verlust erleidet.

Zinsberechnungsmethode:

Methoden zur Berechnung von Zinszahlungen bei unterjähriger Verzinsung mit unterschiedlicher Tageberechnung.

Zinskorridor:

Wertebereich zwischen den Zinssätzen für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierungsfazilität der Europäischen Zentralbank.

Zinsmanipulation:

Der Wert eines Referenzzinssatzes wird durch manipulierte Angaben (die nicht erlaubt sind) von einigen Vertretern der Panelbanken in eine bestimmte Richtung gelenkt.

Zinsskandal:

Siehe Zinsmanipulation.

Zinsstruktur:

Funktionaler Zusammenhang zwischen Dauer und Preis der Kapitalüberlassung.

Zinstage (für Zinsberechnung):

Anzahl Tage einer Zinsperiode.

Zuzahlung:

Eventuell geforderte zusätzliche Barzahlung bei Wandlung einer Wandelanleihe.